

Krippenkonzeption

(Anhang zur allgemeinen Konzeption)

Kath. Kindertageseinrichtung St. Bernhard Ebrach

HAUS für KINDER & FAMILIENSTÜTZPUNKT



Krippe Anhang Konzeption, KiTa St. Bernhard in Ebrach

IMPRESSUM

Herausgegeben von:

Kath. Kindertageseinrichtung St. Bernhard

Haus für Kinder und Familienstützpunkt

Horbachweg 5

96157 Ebrach

Tel.: 09553 - 269

Fax: 09553 - 98 99 711

Email: st-bernhard.ebrach@kita.erzbistum-bamberg.de

Home: www.pfarrei-ebrach.de

1. Auflage, Stand 10.2015

Fotos: Quelle Kindertageseinrichtung

Gestaltung/Layout: Nicole Wachter und Kinder der KiTa Ebrach



Inhaltsverzeichnis:

1	Rahmenbedingungen	4
1.1	Gesetzliche Grundlagen	4
2	Bildung, Erziehung und Betreuung	4
2.1	Die Eingewöhnungszeit	4
2.2	Unser Tagesablauf	7
2.3	Die Essenszeiten	8
2.4	Die Freispielzeit	8
2.5	Die Wickelzeit	9
2.6	Die Sauberkeitserziehung	10
2.7	Die Schlafsituation	11
3	Bildungs- und Erziehungsbereiche	12
3.1	Wertorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder	12
3.1.1	Wertorientierung und Religiosität	12
3.1.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	12
3.2	Sprach- und medienkompetente Kinder	13
3.2.1	Sprache und Literacy	13
3.2.2	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	13
3.3	Fragende und forschende Kinder	14
3.3.1	Mathematik	14
3.3.2	Naturwissenschaften und Technik	14
3.4	Künstlerisch aktive Kinder	15
3.4.1	Ästhetik, Kunst und Kultur	15
3.4.2	Musik	15
3.5	Starke Kinder	16
3.5.1	Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport	16
3.5.2	Gesundheit	16
4	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	18
4.1	Übergänge gestalten von der Familie in die Krippe	18
4.2	Übergänge von der Krippe in die Regelgruppe KiTa	18

1 Rahmenbedingungen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Seit 01.08.2013 besteht in Bayern ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.

2 Bildung, Erziehung und Betreuung

2.1 Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist eine der wichtigsten und grundlegendsten Phasen im Krippenalltag, da von einer gelungenen Eingewöhnung in großem Maße abhängt, ob sich das Kind in der Krippe wohlfühlt.

Der Übergang (Transition) aus der Familie in die noch unbekannte Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Ebenso für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Das Kind muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Diese Anpassungsleistungen können für ein Kind mit erheblichem Stress verbunden sein. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Eltern ihr Kind am Anfang in unsere Einrichtung begleiten und wir die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit den Eltern zusammen gestalten (Erziehungspartnerschaft mit den Eltern). So ermöglichen wir dem Kind einen möglichst sanften, stressarmen Übergang in unsere Einrichtung. Die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren erfolgt in unserer Krippe angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Grundphase:

Die Grundphase dauert drei Tage. In dieser Zeit begleitet ein Elternteil das Kind in unsere Einrichtung für ein bis zwei Stunden. Während dieser Zeit bleibt die Bezugsperson immer im Zimmer in der Nähe des Kindes. Der Erzieher begrüßt das Kind mit seiner Begleitung beim Eintreffen in der Gruppe. Am ersten Tag soll das Kind sich im Zimmer umschauen und mit der Bezugsperson spielen. Der Erzieher nimmt noch keinen Kontakt zum Kind auf. Am zweiten Tag beginnt der Eingewöhnende, für dieses Kind zuständige Erzieher, einen ersten Kontakt zum Kind herzustellen, indem er kleine Spielangebote für das Kind anbietet. Die begleitende Bezugsperson soll dabei im Raum anwesend sein und sich hauptsächlich passiv verhalten. Sie sollte immer auf das Kind, insbesondere auf seine Annäherung, Blickkontakt u. ä. positiv reagieren, jedoch keine Initiativen von sich aus ergreifen, um mit dem Kind Kontakt aufzunehmen. Die vertraute Bezugsperson ist während der Eingewöhnungsphase ganz wichtig für das Kind. Sie dient als sichere Basis (sicherer Hafen) für das Kind, um in stressigen Situationen sich selbst wieder regulieren zu können und das innere Gleichgewicht wieder zu finden. Während dieser ersten drei Tage, findet kein Trennungsversuch von dem begleitenden Elternteil statt. Während dieser Zeit werden pflegerische Maßnahmen (wickeln etc.) von der Begleitperson ausgeführt. Der Erzieher begleitet diese Maßnahmen als Beobachter. Der Erzieher hat so die Möglichkeit sich mit den Eltern über bestimmte, dem Kind vertraute Rituale, auszutauschen und sich für das Kind mit dieser Situation in Verbindung zu bringen.

Am vierten Tag beginnt die Stabilisierungsphase. An diesem Tag findet der erste Trennungsversuch, der etwa fünf bis zehn Minuten dauert, statt. Dazu ist es sehr wichtig, dass die Begleitperson sich vom Kind verabschiedet und dann den Raum verlässt. Lässt sich das Kind vom Erzieher nach kurzer Zeit trösten, kommt die Begleitperson nach Ende der vereinbarten Zeit in die Gruppe zurück. Weint das Kind und lässt sich nicht beruhigen, kommt die Begleitperson eher in die Gruppe zurück. Ein erneuter Versuch wird dann

zwei Tage später gestartet. Ist der erste Trennungsversuch positiv verlaufen, werden die Trennphasen in den nächsten Tagen immer weiter ausgedehnt.

In der Schlussphase sind die Eltern nicht mehr in der Einrichtung anwesend, aber dennoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung eines Kindes ist dann abgeschlossen, wenn es die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Es ist normal, dass das Kind beim morgendlichen Abschiedsritual noch weint, wichtig ist, dass das Kind sich vom Erzieher trösten lässt.

2.2 Unser Tagesablauf

7.15 Uhr – 8.00 Uhr	Bringzeit Auffanggruppe
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	Freispielzeit und Bringzeit in der Stammgruppe
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Morgenkreis Begrüßen, Fingerspiele, Reime, Lieder
8.45 Uhr – 9.30 Uhr	Freispielzeit Zeit für kleine Projekte z.B. Schneiden, Kneten, Malen...
9.30 Uhr – 10.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
10.00 Uhr – 11.00 Uhr	Körperpflege Wickelzeit
11.00 Uhr – 11.45 Uhr	Freispielzeit Zeit für kleine Projekte
11.45 Uhr – 12.15 Uhr	Abschlusskreis / Beginn der Abholzeit
12.15 Uhr – 13.00 Uhr	Abholzeit / Mittagessen
(Ab diesem Zeitpunkt werden die Krippenkinder in der Kindergartengruppe mit übernommen)	
13.00 Uhr – 14.00 Uhr	Freispielzeit/ Schlafzeit (flexibel)
14.00 Uhr	Körperpflege/Wickelzeit
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	Freispielzeit

Am Nachmittag gestaltet sich die Abholzeit flexibel, je nach Buchung. Die Schlafzeiten der Kinder werden individuell, je nach Bedarf in der Krippe gestaltet.

2.3 Die Essenszeiten

Wir legen in der Krippe Wert auf gemeinsame Mahlzeiten. Feste Essenszeiten im Tagesablauf bieten den kleinen Kindern eine Orientierungshilfe im Alltag. Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit von zu Hause mitbringen, darauf achten wir ganz besonders.

Die Kinder lernen bei den Mahlzeiten Selbständigkeit, Tischregeln und das Empfinden „ich bin satt“ oder „ich habe noch Hunger“, zu entwickeln.

Die Kinder decken selbst den Tisch mit Porzellangeschirr, holen ihre Brotzeit tasche und räumen nach Beenden der Mahlzeit das Geschirr, ihre Flasche und ihre Brotzeittasche in das Spülbecken bzw. an den Taschenwagen wieder auf.

Süßigkeiten bleiben auch in der Krippe zu Hause. Während des gesamten Tages stehen den Kindern ein Obst- und Rohkost Gemüseteller zur Verfügung.

Zur Mittagszeit besteht in unserer Einrichtung die Möglichkeit eine warme Mahlzeit einzunehmen. Diese wird von einem ortsansässigen Gastronomiebetrieb täglich frisch zubereitet und geliefert. Sie können ihrem Kind aber auch eine Brotzeit zur Mittagszeit mitschicken.

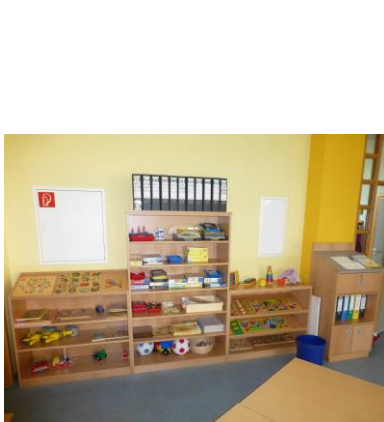
2.4 Die Freispielzeit

Einen großen Teil des Krippenalltages verbringen die Kinder mit der sog. „Freispielzeit“. In dieser Zeit können die Kinder Tätigkeiten/Spielsituation und ihre Materialien frei wählen. Sie entscheiden, ob sie allein oder mit einem frei gewählten Partner spielen. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer des Spieles liegt bei den Kindern.

Im Freispiel kann sich das Kind mit genau dem Thema beschäftigen, das es gerade interessiert. Wichtig für Erwachsene ist, zu begreifen, dass es für das

Kind dabei keine Trennung von Spielen und Lernen gibt. Im Spiel eignet es sich die Welt an und lernt dabei, wie Dinge funktionieren.

Spiele = Lernen. „Spielen ist die elementare Form des Lernens.“



Fotos: Quelle KiTa Ebrach

2.5 Die Wickelzeit

In unserer Einrichtung werden die Kinder nach der gemeinsamen Brotzeit gewickelt.

In unserem Badezimmer befinden sich eine Wickelkommode mit Wanne und einer Dusche. Die Wickelsachen befinden sich für jedes Kind in einem eigenen Fach in der Wickelkommode.

Selbstverständlich wickeln wir die Kinder bei Bedarf zu jeder Zeit.



Foto: Quelle KiTa Ebrach

2.6 Die Sauberkeitserziehung

In der Sauberkeitsentwicklung des Kindes ist die körperliche Reife eine der wichtigsten Faktoren. Gewisse Muskeln und Nervenstränge müssen ausgebildet sein, bevor das Kind seine Blasen – und Enddarm-Muskulatur bewusst kontrollieren kann. Nur wenige Kinder haben am Ende des zweiten Lebensjahres ihre Sauberkeitsentwicklung abgeschlossen. Bei der Mehrheit der Kinder passiert dies erst im dritten oder sogar vierten Lebensjahr. In unserer Einrichtung dürfen die Kinder die Sauberkeitsentwicklung in ihrem Tempo gestalten. Unsere Aufgabe ist es hierbei diesen Prozess zu beobachten und zu unterstützen. Wir arbeiten hierbei eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen und werden immer erst im Gespräch klären, wann der richtige Zeitpunkt für den Gang aufs Töpfchen oder zur Toilette gegeben ist. In unserem Bad gibt es hierfür ein extra kleines kindgerechtes WC.



Foto: Quelle KiTa Ebrach

2.7 Die Schlafsituation

Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und zu schlafen. Im Nebenraum des Gruppenzimmers, durch eine Glaswand getrennt, befindet sich ein Schlafraum.



Foto: Quelle KiTa Ebrach

Die Kinder dürfen ein Kuscheltier oder ihr „Schnuffeltuch“, welche zu ihrem Einschlafritual nötig sind, gerne mit in die Einrichtung bringen. Mit einem Babyphon und Aufsicht durch eine Betreuerin wird das Schlafen der Kinder überwacht. Während der Mittagsruhezeit ist ein Abholen des Kindes nicht möglich.

Jüngere Kinder haben im Tagesablauf mehrmals die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend zu schlafen. Hierfür sind auch im Gruppenraum Schlafkörbchen, Kuschelhöhlen und ähnliche Rückzugsorte vorhanden. Wir geben jedem Kind individuell die Möglichkeit seinen eigenen Schlaf - und Wachrhythmus zu gestalten.

3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.1 Wertorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder

3.1.1 Wertorientierung und Religiosität

Unser Bestreben ist es, die Kinder zu selbständigen, sozial kompetenten, wertschätzenden und freien Menschen zu erziehen. Alle Menschen, wie unterschiedlich sie auch sein mögen, werden in ihrer Individualität akzeptiert und wertgeschätzt. Keiner soll sich aus der Gemeinschaft ausgeschlossen fühlen. Wir achten auf einen liebevollen Umgang miteinander.

Im Krippenalltag begegnen wir Gott immer wieder in verschiedenen Situationen.

- Bei gemeinsamen Gebeten vor den Mahlzeiten
- religiösen Festen im Jahresablauf
- Bilderbuchbetrachtungen
- Jesuskerze die im Morgenkreis angezündet wird

3.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kleine Kinder entwickeln ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen Kindern ständig weiter. Sie schließen Freundschaften, sie erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien. Die Kinder lernen gemeinsam und voneinander.

Wir als pädagogisches Personal bauen durch den direkten und intensiven, liebevollen Einzelkontakt zu ihrem Kind eine Bindung auf. Solche Kontakte finden beim Wickeln, Füttern, Spielen und Trösten statt. Wir versuchen stets, feinfühlig auf kindliche Bedürfnisse zu reagieren.

Feinfühliges Verhalten heißt für uns, die Signale die ein Kind aussendet wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und angemessen darauf zu reagieren. Unser Umgang mit den Kindern basiert auf dem Prinzip der Demokratie und der Partizipation. Die Kinder werden bei Entscheidungen im Gruppenall-

tag, die sie betreffen, miteinbezogen und dürfen mitbestimmen (altersentsprechend). Wir respektieren die Entscheidung der Kinder.

3.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

3.2.1 Sprache und Literacy

Die nonverbale Kommunikation ist eine der ersten Kommunikationsformen, die ein Kind kennen lernt. Wir bemühen uns, stets in unserer alltäglichen Arbeit Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute einzusetzen, um mit dem Kind in Kommunikation zu treten. So lernen Kinder Mimik und Gestik richtig zu deuten.

Verschiedene Angebote im Krippenalltag ermöglichen dem Kind Sprache auf vielfältige Weise zu erleben und zu erlernen. Der Bereich Sprache umfasst beispielsweise Artikulation, Begriffsbildung, Wortschatz.....

Wir bieten den Kindern in der Krippe

- Sach- und Bilderbücher an
- Fingerspiele und Kniereiter, singen von Bewegungsliedern und anderen Liedern
- Rollenspiele
- Begegnung mit anderen Sprachen
- Erzählkreise

„Literacy“ ist ein lebenslanger Prozess, der sehr früh beginnt und in den ersten Lebensjahren vor allem vielfältige Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur, sowie Medien beinhaltet.

3.2.2 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der heutigen Zeit ist das Leben der Kinder schon sehr früh durch verschiedene Arten von Medien geprägt. Es ist uns wichtig, den Kindern ein grundlegendes Verständnis für einen sinnvollen, sachgerechten Umgang mit Medien zu vermitteln. Mediale Erfahrungsfelder in der Krippe sind zum Beispiel Bil-

derbücher, Musik-oder Hörspiel-CDs oder auch die Digitalkamera, die wir für unsere Portfolioarbeit einsetzen.

3.3 Fragende und forschende Kinder

3.3.1 Mathematik

Die Welt, in der unsere Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen, Mengen. Auch unsere Krippenkinder begegnen jeder Menge Mathematik in ihrem Alltag. Wir zählen im Morgenkreis die Kinder. Wir lassen die Kinder den Tisch zur Brotzeit mit einer bestimmten Menge Geschirr decken, zählen Treppenstufen usw. Begriffe wie größer - kleiner, eins, mehrere, viel - wenig, lernen die Kinder kennen und unterscheiden. Zahlenabfolgen werden durch Fingerspiele spielerisch gelernt. Bei hauswirtschaftlichen Angeboten messen und wiegen unsere Kinder die Zutaten selber ab. Konstruktionsmaterial in verschiedenen geometrischen Formen steht unseren Kindern zur Verfügung. Formen werden durch verschiedene Steckspiele sortiert.

3.3.2 Naturwissenschaften und Technik

Kleine Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie wollen ihre Umwelt erkunden und verstehen lernen. Wasser übt auf Kinder eine magische Anziehungskraft aus. Sinnliche Anregungen wie z.B. Plantschen, Schütten, Pusten, Luftblasen erzeugen, spielen mit Luftballons die Staunen über Beobachtetes und Aha-Erlebnisse auslösen, verschaffen Kindern erste Zugänge zu Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen. Wir stellen den Kindern hierfür verschiedene Materialien und Lernorte zur Verfügung. Wir unternehmen Ausflüge, Spaziergänge, Waldtage, erleben unsere Umwelt bewusst zusammen mit den Kindern, regen die Kinder an Fragen zu stellen und neugierig zu sein.

3.4 Künstlerisch aktive Kinder

3.4.1 Ästhetik, Kunst und Kultur

Schon früh beginnen Kinder bildnerisch zu gestalten. Sie hantieren mit Stiften, hinterlassen mit kleinen Stöckchen Spuren im Sand, stellen mit Knete verschiedene Formen her. Wir bieten den Kindern ein breites Spektrum an verschiedenen Materialien und Farben zum Experimentieren und Ausprobieren an. Wir haben hierfür auch extra eine Kreativecke mit Staffelei in der Gruppe. Jedes Kind trägt künstlerisches Potenzial in sich. Kreative Spiele wie Rollenspiele, Verkleiden in der Verkleidungsecke usw. liebt jedes Kind. Kunst und Kreativität haben viele Ausdrucksformen z.B.

- Experimentieren mit Materialien, natürlichen und künstlichen Stoffen, Werkzeugen und Techniken
- Umgang mit unterschiedlichen Farben und Formen

3.4.2 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch (z.B. erzeugen von verschiedenen Lauten). Es macht Kindern großen Spaß Tönen, Geräuschen und Klängen zu lauschen, sowie zu erkunden, wo diese herkommen und versuchen diese nachzuahmen. Sie probieren ihren eigenen Körper als Instrument aus. Wir stellen den Kindern verschiedene Instrumente zur Verfügung (Rasseln, Schellen usw.)

Wir singen mit den Kindern im Morgen- und im Abschlusskreis. Wir spielen Sing- und Kreisspiele fast täglich in unserer Gruppe. Liederbücher mit alten Kinderliedern aus unserer Bücherkiste werden von den Kindern in der Freispielzeit sehr oft hervorgeholt und gemeinsam mit den Erziehern gesungen (altes Liedgut erhalten). Durch die häufige Wiederholung prägen sich Melodie und Text sehr gut ein.

3.5 Starke Kinder

3.5.1 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

Kleine Kinder sind immer in Bewegung. Dafür sorgt schon der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang. Sie lernen ihre Umwelt kennen, indem sie sich bewegen und diese erforschen.

Unsere Aufgabe ist es entwicklungsangemessene Räume und Sachen anzubieten, welche die Kinder zum Bewegen, Entdecken und Erforschen einlädt. Wir haben in unserer Gruppe einen Klettertiger mit Rutsche und Höhlen. Bausteine aus Kunstleder und unsere Hocker aus Holz laden zum Bauen, Besteigen und Balancieren ein. Im Nebenzimmer können die Matratzen des Schlafraumes zum Turnen und Ausprobieren genutzt werden. Wir sind bei fast jedem Wetter draußen im Garten. Hier stehen Fahrzeuge, eine Balancierschlange aus Holz, Treppen und so weiter zur Verfügung.



Foto: Quelle KiTa Ebrach

3.5.2 Gesundheit

Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege sind die vier Säulen der gesundheitlichen Bildung in den ersten Lebensjahren.

Kinder lernen durch die Bewegung. Bewegung ist ein Bereich der die Gesundheit unterstützt. Genauso wichtig ist der Aspekt der gesunden Ernährung. Wenn Kinder von Anfang an lernen können, was ihnen guttut und was ihnen schmeckt, ist das die beste Grundlage für ein ungestörtes, lustvolles und gesundes Essverhalten.

Für Säuglinge und Kleinkinder ist das Ausruhen und Schlafen ebenso wichtig wie die Nahrungsaufnahme. Dadurch können sich die Kinder, nach für sie stressigen Momenten, wieder selber regulieren und in eine Entspannungsphase kommen. Unsere Aufgabe ist es, für entsprechende Rückzugsräume und Möglichkeiten zu sorgen und diese anzubieten.

Der letzte Bereich ist die Körperpflege, auch unter Körperhygiene bekannt. Durch die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft lernen die Kinder Schritt für Schritt Pflegetätigkeiten selbständig und autonom auszuführen z.B. Händewaschen vor dem Essen, Nase putzen.

Der Entwicklungsschritt vom „Versorgt werden“, hin zum „Sich selbst versorgen können“ und sich „Selbst versorgen wollen“, ist für die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes nicht zu unterschätzen.



Fotos: Quelle KiTa Ebrach

4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

4.1 Übergänge gestalten von der Familie in die Krippe

Siehe Eingewöhnungszeit.

4.2 Übergänge von der Krippe in die Regelgruppe KiTa

Für den Alltag der Krippenkinder ist der Wechsel von der Krippe in die Regelgruppe der KiTa mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden, z.B. müssen sie von der Umgebung die sie verlassen, Abschied nehmen. Aber sie verlieren nicht nur ihre vertrauten Betreuungspersonen und Spielpartner, sondern sie sind zugleich herausgefordert, sich auf neue Räumlichkeiten, Regeln und Bezugspersonen einzustellen. Allerdings können sie auf ihre gemachten Erfahrungen und Kompetenzen aus dem Übergang von der Familie in die Krippe zurückgreifen. Krippenkinder bringen Gruppen- und Einrichtungserfahrung mit, wenn sie in den Kindergarten kommen.

Wir setzen den Übergang in den Kindergarten wie folgt um:

Bevor ein Kind die Gruppe wechselt, beginnen wir ein paar Wochen vorher schon gemeinsam mit dem Kind, die neue Gruppe zu besuchen. Ein Erzieher begleitet das Kind in der Freispielzeit in die neue Gruppe. Dort darf es sich umschaun, erkunden und mit den anderen Kindern spielen. Es folgen Besuche im Morgenkreis oder auch zur Brotzeit in der neuen Gruppe. Der Erzieher nimmt sich dabei immer mehr zurück, so dass das Kind sich auch mal alleine in die neue Gruppe traut und dort spielt. So lernt ein Kind in kleinen Schritten und mit einer vertrauten Person, langsam seine neue Gruppe kennen. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind auf die neue Situation und die neuen Begebenheiten freut. In der Krippengruppe feiern alle zusammen mit dem Kind noch ein kleines Abschiedsfest.

Literaturverzeichnis

1. Prof. Dr. Dr. Dr. Dr. h. c. mult. Wassilios E. Fthenakis 2013, Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen - Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, München 6. Auflage: Cornelsen Verlag.